

Schlesische-Sternen-Schiffe AG
Superior-Supply-Ships

Teil I

* * *

Leseprobe

Prolog

Die Schlesische-Sternen-Schiffe AG (SSSAG) hat im Jahr 2944 ein riesiges ›Capital Ship‹ der 890 Jump-Klasse bestellt. Der Vertrag wurde in Nova-Kiew auf dem Planeten Terra unterzeichnet. Der Bau des Schiffes sollte planmäßig hier vor Ort, in den Werften der ›Origin Jumpworks GmbH‹, erfolgen und binnen eines Jahres fertiggestellt werden. Der Wunsch der Familie Goldenhain war es, dass dieses Flaggschiff den Namen »Viktoria Luise« tragen soll.

Die Firma ›Origin‹, ein Unternehmen aus ehemals deutschen Gefilden, steht als Synonym für Qualität. Um so ungewöhnlicher war es, dass die »Viktoria Luise«, die ohnehin mit über einem Jahr Verspätung vom Stapel lief, sofort nach der Taufe, wegen Schwierigkeiten an den Sprungtriebwerken, wieder außer Dienst gestellt werden musste. Zudem gab es massive Probleme mit dem neuartigen Computersystem mit verbesserter KI-Anbindung. Die Anforderung von Stephan Goldenhain war es, dieses Schiff mit absolut minimaler Crew voll bedienen zu können. Alle Funktionen sollten von der Brücke aus

und bevorzugt sogar völlig autonom gesteuert werden können. Leider versagte die neu entwickelte künstliche Intelligenz bei einer Vielzahl von Situationen und reagierte auch nicht mehr auf manuelle Eingaben. In Anbetracht der investierten Summen von MicroTech, Origin und der SSS AG beschloss man, die KI nicht zu löschen, sondern nur vorerst »wegzusperren« und die Standardkonfiguration zusätzlich zu installieren. Sobald die technischen Probleme behoben und entsprechende KI-Updates entwickelt sind, könnte man die »Super-KI« jederzeit aktivieren. Allerdings sorgte die Installation des zweiten Betriebssystems für weitere Zeitverzögerungen, da man sich hier auf technologischem Neuland bewegte und etliche datenverarbeitende Komponenten zusätzlich/parallel eingebaut werden mussten.

Erst Mitte des Jahres 2947 war das Schiff fertig umgerüstet und bereit auszulaufen. Die vorsichtige Freude währte allerdings nicht lang, denn schon während des Überflugs, ins benachbarte Stanton-System, traten erneut technische Probleme auf. Sowohl Quantum-, als auch Sprungantrieb fielen erneut aus und so wurde das Schiff über weite Strecken mittels Schleppschiffen an sein Ziel gebracht. An der Raumstation MIC-L1 »Shallow Frontier«, in der Nähe von MicroTech, ist das Schiff seitdem angedockt und wird einer intensiven Diagnose unterzogen.

Aufgrund vertraglicher Garantien und aus Angst vor Imageverlusten, hat Origin eine zweite 890 Jump leihweise zur Verfügung gestellt. Dieses Schiff soll solange

als »Prinz Eitel Friedrich« für die SSS AG im Einsatz bleiben, bis die »Viktoria Luise« dessen Platz einnehmen kann. Außerdem wurde ein »Hilfstechniker« abgestellt, welcher eine Fehlerdiagnose durchführen und die restlichen Mängel beseitigen soll.

Da, laut aktuellen Ingenieursberichten, die Nachbesserung weitgehend abgeschlossen zu sein scheint, soll der Geschäftsbetrieb nun endlich aufgenommen werden. Die Kernbesatzung ist bereits an Bord und die Serviceteams sollen zeitnah folgen. Es fehlt nur noch ein Kapitän.

Stephan Goldenhain bestellt daher Alexander Winters, einen erfahrenen Schiffs-Captain, zu sich.

Kapitel I

Anlaufschwierigkeiten

1

Ort: Büro des Vorstands / CEO (Stephan Goldenhain) in der Firmenzentrale der »Schlesische-Sternen-Schiffe AG«, auf dem Planeten MicroTech (Stanton IV). Er und Alexander Winters stehen sich gegenüber. Der Raum ist äußerst geräumig und hat ein warmes Licht. Beim Blick aus dem Fenster kann man Berge mit Gletschern und Unmengen Eis und Schnee sehen. In der Nähe zum Fenster gibt es einen ausladenden Schreibtisch aus Glas und Stahl, sowie einigen Gold- und Obsidianelementen.

Stephan Goldenhain: »Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Kommando über die ›Viktoria Luise‹ Mr. Winters.« Sie gehen auf einander zu. Es folgt ein fester Handschlag.

Captain: »Ich danke Ihnen.« Er schüttelt weiterhin kraftvoll die Hand »Ich freue mich auf ihr neuestes Flaggschiff.«.

Stephan Goldenhain: »Ich habe Sie nicht ohne Grund ausgesucht.« Er lässt die Hand los und zeigt auf einen Sessel vor dem Schreibtisch. Winters setzt sich, während Goldenhain sich an den Schreibtisch lehnt. »Sie haben den Ruf auch lahmen Vögeln das Fliegen beizubringen. Genau so jemanden brauche ich in dieser Situation! Bisher hat unser Schiff keinen einzigen Passagierflug absolviert. Sie werden das ändern! Umgehend!«

Captain: »Herr Goldenhain, ich werde mein Bestes tun.«

Stephan Goldenhain: »Nicht weniger erwarte ich von Ihnen.« Er geht um den Schreibtisch herum und setzt sich in seinen Chefsessel. »In ziemlich genau zweiundsiebzig Stunden Erdstandardzeit ist der erste Flug von Fluggästen

geplant. Da alle anderen geeigneten Schiffe anderswo im Einsatz sind, werden Sie diesen Flug übernehmen, mit unserem Flaggschiff! Mein letzter Stand waren Probleme mit dem Antrieb aber der Quantumdrive funktioniert anscheinend fehlerfrei. Die erste Teilstrecke soll von Hurston nach ArcCorp gehen und nach einem Tag Aufenthalt weiter auf der Smaragdroute nach Goss, ins Urlauberparadies. Bis zum Beginn der zweiten Etappe muss der Antrieb selbstredend perfekt laufen!« Er dreht sich mit dem Stuhl Richtung Fenster, die schwarze Lehne zu Winters gerichtet. Er faltet die Hände. »Ausreichend Zeit, um die lästigen Mängel zu beseitigen, finden Sie nicht auch?«

Captain: »Ich denke schon« Er atmet tief ein und sagt mit fester Stimme: »Sofern ich eine geeignete Personalausstattung bekomme.«

Stephan Goldenhain: Er dreht sich zu Winters, lehnt sich nach vorn und stützt sich mit verschränkten Armen ab. »Dafür wurde Sorge getragen. Der Chefingenieur ist bereits seit zwei Wochen an Bord und scannt jeden Quadratzentimeter des Schiffes ab. Außerdem haben wir noch Radoslav Berestov an Bord. Er wurde von Origin Jumpworks geschickt, um uns zu unterstützen. Übrigens ist er, gemäß unserer Vereinbarung, Ihnen ebenfalls hierarchisch unterstellt. Es sollte also kein Kompetenzgerangel geben. Machen Sie den beiden Dampf!«

Captain: Er lehnt sich im Sessel leicht nach vorn. »Das habe ich vor, keine Sorge!«

Stephan Goldenhain: Lehnt sich entspannt zurück. »Dann gibt es ja kein Problem!. Fliegen Sie zu Station >MIC-L1<

und übernehmen Sie das Kommando. Eine meiner Chartermaschinen, die ›SSS Lunenburg‹ steht samt Pilot bereit, um Sie sofort dahin zu bringen. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg.«

Beide stehen auf und schütteln sich ein letztes Mal die Hand.

2

Ort: SSS Lunenburg, Origin 300i, Captain Winters liegt im hinteren Teil des Schiffes und macht sich mit den Bauplänen der Origin 890 Jump vertraut. Der Flug verlief ruhig. Außer zum Kaffee holen des Piloten, war auch wenig Bewegung im Schiff.

Pilot: Dreht den Kopf nach rechts hinten, Richtung Bett
»Sir, wir nähern uns der Station ›MIC-L1‹. Ankunft in circa zwei Minuten. Ich werde der VL unsere Ankunft ankündigen.«

Captain: Er brummelt nach vorne: »Ist in Ordnung«. Er liest noch den letzten Satz zu Ende, legt das Datenpad weg und schwingt sich zur Seite zum Aufstehen. Er richtet sich auf und geht in gemächlichem Tempo in Richtung Pilot, als er einen wohlbekanntem Knall vernimmt. Das Schiff hat den Quantuntunnel verlassen. Die Viktoria Luise ist direkt voraus und gut sichtbar steuerbord an eine große Raumstation angedockt.

Pilot: »›SSS Viktoria Luise‹, hier ist die ›SSS Lunenburg‹. Bitte um Landeserlaubnis.«

Commander: »Hier Benkwitz von der ›SSS Viktoria Luise‹, ich bestätige. Fliegen Sie den Hangar an.«

Pilot: »Bestätigt, fliege zum Hangar.«

Captain: Steht jetzt unmittelbar neben dem Piloten. »Das ist also die ›Viktoria Luise‹, sehr beeindruckendes Schiff«

Pilot: »Oh, ja Sir« Er lächelt. » Ich habe das Schwesterschiff ›Prinz Eitel Friedrich‹ mal bei der Indienstellung besichtigen können. Die Baureihe der

Origin 890 Jump haben drei Passagierdecks mit Restaurant, Bar, Pool und Saunalandschaft, ein Crewdeck mit einem eigenen Hangar, ein Maschinendeck mit einem riesigen Frachtraum ... «

Captain: »Ich denke, ich bin im Bilde. Danke!«

Pilot: »Sir.« Die Hangartore öffnen sich, das Schiff setzt zur Landung an. »Sir, Sie sollten sich besser hinsetzen, wir landen.«

Captain: Verächtlich schmunzelnd: »Denken Sie, das haut mich um?« Der Pilot landet betont sanft im Hangar. Die Hangartüren schließen sich über dem Schiff.

Pilot: »Sir, sobald der Druckausgleich herbeigeführt wurde, öffne ich die Tür.«

Captain: »Ich bitte darum und besonders in der Reihenfolge!« Er lacht.

Pilot: Er öffnet die Tür und dreht sich zum Captain um, der gerade das Schiff verlässt. »Schönen Tag, Sir.«

Nach dem Aussteigen schließt sich die Tür wieder. Eine Delegation der Offiziere steht dem Captain gegenüber und salutiert.

3

Ort: Origin 890 Jump »Viktoria Luise«, Flaggschiff der Schlesische-Sternen-Schiffe AG. Momentan angedockt an Station »MIC-L1«. Der Captain steht seiner, in Reihe angetretenen Crew im Hangar gegenüber.

Commander: »Captain Winters, ich bin der erste Offizier, Leo Benkwitz, und im Namen der gesamten Crew der »Viktoria Luise« heiße ich Sie herzlich willkommen.« Er steht regungslos da, den Blick auf den Captain gerichtet. »Bitte um Erlaubnis, das Kommando an Sie übertragen zu dürfen.«

Captain: »Sie können es ja kaum erwarten« Er wendet den Blick ab und mustert die ganze Runde, schaut anschließend aber direkt Leo an. »Den Gefallen tue ich Ihnen gerne« Er lächelt. »Rühren Sie.« Emotionshaschender Blick in die Runde. »Das gilt natürlich für alle!« Die Crew gehorcht. Er geht mit ausgestreckter Hand auf den Commander zu und schüttelt sie kurz. »Commander Benkwitz, vorhin habe ich Ihre Akte gelesen. Sie sind ja ganz schön rumgekommen in den letzten vier Jahren.«

Commander: »Ja, Sir« Man sieht den Stolz in seinen Augen.

Captain: »Aber scheinbar nur auf zivilen Schiffen mit mitunter zweifelhaftem Ruf.«

Commander: »Sir, so ganz ist das ...« Er wendet den Blick verunsichert ab.

Captain: »Als ich in Ihrem Alter war, bin ich ausschließlich Militärmaschinen geflogen« Er blickt kurz

auf den Boden und schaut den Commander dann wieder direkt an. »Aber jeder soll nach seiner eigenen Façon glücklich werden! Das ist Ihr erster Flug als 1.Offizier?«

Commander: Er blickt den Captain direkt an und spricht mit klarer Stimme: »Ja, Sir!«

Captain: Er verschränkt die Hände hinter dem Rücken und sagt, während er zur nächsten Person geht: »Wir werden sehen, wie Sie sich machen!« Er bleibt vor der nächsten Offizierin, Ende zwanzig und attraktiv, stehen. »Subcommander! Ich bedaure aber über Sie weiß ich leider noch nicht viel.« Er nimmt die Hände wieder vor und setzt zum Handschlag an, der umgehend erwidert wird. »Stellen Sie sich doch bitte selbst vor.«

Subcommander: »Stephanie Jung, 2.Offizier und Steuerfrau.«

Captain: »Waren Sie auch auf Schmuggelfrachtern unterwegs?« Er dreht sich und wendet einen lächelnden Blick zum Commander, der diesen aber vollkommen zu ignorieren scheint.

Subcommander: »Nein, Sir, UEE-Militär!« Der Captain senkt den Kopf kurz und wirkt sehr positiv überrascht. Sie dreht den Kopf leicht zu ihm und schaut ihn selbstsicher an. »Ich war an zahlreichen Manövern beteiligt und kann vom Shuttle bis zum Kreuzer alles bewegen.« Sie lächelt ihn überlegen an.

Captain: »Hervorragend! Mehr muss ich nicht wissen. Es freut mich außerordentlich Sie an Bord zu haben. Sie sind die erste positive Überraschung!« Er geht weiter zum nächsten Offizier. »... und hoffentlich nicht die letzte« sagt er laut.

Chefingenieur: Er blickt den Captain direkt an.

»Chefingenieur Devin Fischer, Captain«. Er streckt die Hand zur Begrüßung aus.

Captain: Er zögert bewusst einige Sekunden bevor er einschlägt. »Sie kennen Ihre Aufgabe?«

Chefingenieur: »Das Schiff in bestem Zustand halten.« sagt er gelassen.

Captain: »Wie mir scheint, es erstmal in diesen ›besten Zustand‹ zu bringen!« Er atmet tief ein und aus und blickt nach rechts zum nächsten in der Reihe. »... Sie sind?«.

Hilfsingenieur: »Hilfsingenieur Berestov.«

Captain: »Ach, Sie sind das. Die von Origin gesandte Rettung.«

Hilfsingenieur: Er zeigt keine Reaktion.

Chefingenieur: »Captain, mit Verlaub« er dreht sich leicht erregt zum Captain.

Captain: »Ich habe nur eine Frage: Ist das Schiff voll funktionstüchtig und ich meine wirklich ›voll‹ funktionstüchtig?«

Chefingenieur: »Nein, aber ...«

Captain: »Dann gibt es wohl kaum noch etwas in dieser großen Runde zu sagen.« Er deutet auf beide Ingenieure und sagt laut: »Sie beide, kommen in exakt einer Stunde in mein Quartier für einen detaillierten Bericht! Das wäre bis dahin alles!« Er geht weiter zur letzten Person. »Wer sind Sie und welche Funktion haben Sie an Bord?«

Siglinde: »Ich bin Siglinde Bach. Ich bin die ähm Sanitäterin.«

Captain: Vom letzten Gespräch noch arg genervt: »Wozu brauchen wir eine Sanitäterin? Ich nehme an Subcommander Jung kann auch Verletzungen behandeln,

ist es nicht so?« fragt er laut.

Subcommander: Sie antwortet ebenfalls laut: »Jawohl, Sir!«

Siglinde: Schüchtern erklärend: »Das ist, ähm, so gesetzlich vorgeschrieben. Wir brauchen für Langstreckenflüge einen Schiffsarzt, falls was mit den Passagieren ist.«

Captain: »Und wo ist der Schiffsarzt?«

Siglinde: »Ähm, wir haben keinen.« Sie wendet den Blick konsequent ab und schaut auf den Boden. »Eine Freundin von mir, Arcadia von Ahlenmark, hat den Posten vor etwas mehr als drei Jahren angenommen.

Captain: »Und sie ist ›wo?«

Siglinde: »Tja, schwanger, geheiratet, offiziell noch im Schiffsregister.«

Captain: »Großartig! Und Sie sind jetzt der Ersatzreifen?«

Siglinde: »Naja, so könnte man ...«

Captain: »Können Sie den Job eines Arztes machen?« Er fragt forsch, eine negative Antwort erwartend.

Siglinde: »Ich fürchte, ...«

Captain: »Danke, reicht!« Er geht zurück zu den Offizieren und stellt sich halb vor Commander und Subcommander. »Ist das die gesamte Besatzung?«

Commander: »Ja, zumindest die Offi...«

Subcommander: »Nein, es fehlt noch das Dienstpersonal, Sir. Wir können über zwei Köche und zwei Servicekräfte verfügen.«

Captain: Wendet den Blick zum Subcommander »Wo sind die?«

Subcommander: »Entweder befinden Sie sich auf Hurston oder sind auf dem Weg dahin. Sollen wir sie abholen lassen, Sir?«

Captain: »Das wird nicht nötig sein. Unser Auftrag führt uns ohnehin nach Lorville, Hurston.

Commander: »Sir, es gibt da noch ein kleines Problem!«

Captain: »Die Mannschaft auf Müllfrachtern ist stets problemorientiert ...« Abwertender Blick vom Commander zum Subcommander, wo er zum lächeln wird.

Commander: »Wir haben nicht genug Quartiere!«

Captain: »Details?«

Commander: »Es gibt in der 890 Jump insgesamt sieben Crewquartiere. Mit den hier anwesenden Personen haben wir schon fünf belegt d.h. wir können nur noch zwei unterbringen.«

Captain: »Was schlägt unser Mathe-Ass vor?«

Commander: »Wir nehmen nur einen Koch und eine Servicekraft an Bord. So haben wir alle Positionen besetzt.«

Captain: »Klingt nicht allzu unvernünftig. Machen Sie das!« Er grübelt vor sich hin. »Aber eine Servicekraft ist ein bisschen wenig.« Er blickt zu Siglinde.

»Sie da ... !«

Siglinde: »Was ich?« Verunsicherter Blick zum Captain.

Captain: »Ja! Sie unterstützen die Servicekraft, entschuldigen Sie das Wortspiel, im Service nach Kräften!«

Siglinde: »Ähm, ich ...«

Captain: »Es freut mich, dass Sie in Ihrer neuen Aufgabe aufgehen.«

Siglinde: »Und was, wenn ...«

Captain: »Falls einem der Passagiere plötzlich schlecht wird, dann sind sie für die Zeit der Behandlung und Aufgaben in der Krankenstation natürlich freigestellt.«

Siglinde: »Und wie lange, ... ?«

Captain: »Solange, bis ich eine andere Weisung erteile!« Er verschränkt die Hände hinter dem Rücken. »Wenn es Ihnen gelingt beim Bier den Schaum unten rein zu machen, werden Sie schneller befördert!« Er lacht.

Siglinde: »Verstanden.«

Captain: Er atmet tief durch, tritt einige Schritte zurück und spricht mit lauter Stimme: »Meine Damen und Herren, falls es noch nicht zu allen durchgedrungen ist. Wir unternehmen eine Vergnügungsreise, wobei das Vergnügen in erster Linie bei den Passagieren liegen wird. Wir werden zum Raumhafen von Loreville aufbrechen und dort neben den beiden Personalnachzügler auch Passagiere aufnehmen. Dann fliegen wir nach ArcCorp und anschließend verlassen wir das Stantonsystem Richtung Terra mit Ziel Goss. Ich erwarte, dass bis dahin alles eingespielt ist und wir einen störungsfreien Flug haben. Haben Sie das alles verstanden?«

ALLE: [laut schreiend] »Verstanden, Sir!«

Captain: Leise werdend »Ok, dann sind wir hier fertig. Die Herren Ingenieure tun das Nötige und wir sehen uns in einer Stunde zum Rapport in meinem Quartier. Commander Benkwitz, Sie kümmern sich darum, dass wir alle notwendigen Versorgungsgüter von der Station bekommen, die wir benötigen. Subcommander, Sie begleiten mich zur Brücke und machen mich mit den Konsolen vertraut ...«

Subcommander: »Ja, Sir«.

Captain: »Und Siglinde, Sie machen sich mit den Geheimnissen des Kronkorkens vertraut! Wegtreten!«

4

Ort: Die Hauptbrücke der Viktoria Luise. Diese befindet sich auf dem obersten Deck und ist nur durch das drei Decks hohe Atrium zu erreichen. Beim Eintreten blickt man auf ein Originlogo von dem beidseitig geschwungene Treppen zur Kommandoebene führen. In der Mitte ist ein holografischer Globus für taktische Analysen. An den Seiten vielfältige Konsolen für Maschinen, Sensoren und Kommunikation. Dahinter die drei Stühle für Captain und Offiziere. Alles ist ein blaues Licht getaucht, nur das Schwarz des Weltraums dringt durch die großen Panoramafenster ein.

Subcommander: Begleitet den Captain durch die Tür herein. »Und hier ist die Hauptbrücke, Sir.«

Captain: Blickt sich noch einmal erstaunt im lichtdurchfluteten Atrium um, bevor er folgt. »Sehr beeindruckendes Schiff! Mein Ersteindruck war richtig.«

Subcommander: Erklärt mit vielen zeigenden Handbewegungen: »An den integrierten Schränken rechts und links befinden sich Sauerstoffgeräte für den Notfall.« Sie geht die linke Treppe hinauf und zeigt auf den blau leuchtenden holografischen Globus. »Sowas kennen Sie ja auch von Militärschiffen, Sir. Die ›Viktoria Luise‹ kann in Flottenverbänden als Kommandoschiff genutzt werden. Für den Fall, dass das Schiff schwer beschädigt würde, haben wir auf Deck 4 auch eine gut geschützte Gefechtsbrücke.«

Captain: »Sehr ungewöhnlich für ein Zivilschiff.« Er wirkt beeindruckt.

Subcommander: »Ja, Sir!« Sie zeigt auf die drei vorderen Sitze hinter der großen Glasfront. »Links vorne sitzt der erste Offizier, Leo Benkwitz und rechts davon ist mein Platz. Mittig hinter den Sitzen ist Ihr Platz, Captain. Wollen Sie Platz nehmen?«

Captain: Während sie den Satz noch nicht ganz ausgesprochen hat, sitzt er schon da und konfiguriert den Sitz. »Wie ist die Bewaffnung?« Er klickt durch die Konsolen.

Subcommander: »Wir verfügen über zwei bemannte Türme. Einer am Bug oben und einer mittig auf der Unterseite. Diese sind über den Hangar zu erreichen. Die unbemannten Türme können von hier aus gesteuert werden. Wir haben da zwei Lasergeschütze und insgesamt vier Raketentürme. Alle Waffen sind standardmäßig in der Schiffshülle versenkt und werden erst aktiviert und ausgefahren, wenn wir sie brauchen.«

Captain: Er nickt mit einem selbstgefälligen Gesichtsausdruck. »Ich nehme an, damit können wir was anfangen. Falls sich ein Pirat in unsere Nähe trauen sollte.«

Subcommander: Schaut den Captain selbstsicher an. »Wenn dem so wäre, so kann er uns ohnehin nichts anhaben. Wir haben nahezu undurchdringliche Schutzschilde! Die meisten der UEE-Fregatten, auf denen ich war, hatten schlechtere Werte.«

Captain: [lächelt den Subcommander an] »Herr Goldenhain hat wohl ein ausgeprägtes Sicherheitsbedürfnis.« Er steht vom Stuhl auf. Plötzlich piept eine Konsole.

Subcommander: Geht zur Konsole. »Sir, das Schiff, mit

dem Sie hergekommen sind, möchte starten. Soll ich bestätigen?« Sie dreht sich zum Captain.

Captain: Er schaut zu ihr und dreht sich dann Richtung Frontfenster mit Blick auf den Hangar. »Tun Sie das!«

Subcommander: »Lunenburg, Abflug bestätigt. Ich öffne den Hangar. Guten Flug.«

Pilot: [über Funk] »Danke ›Viktoria Luise‹, ebenfalls eine gute Reise. Lunenburg out«

Subcommander: »Captain, Sir, ich wurde kontaktiert von Commander Benkwitz. Er benötigt Unterstützung an der Luftschleuse auf Deck 3.«

Captain: »Womit ist der denn überfordert?« Ein grinst.

Subcommander: Schulterzuckend »Irgendwas mit der Ladung.«

Captain: »Na gut, dann regeln Sie das mal.« Beide verlassen zusammen die Brücke.

Subcommander: »Captain, genau in Blickrichtung sind Ihre Räume. Nach dem Eintreten dann Treppe runter, links der Raum des Captains, rechts ...« Sie wird unterbrochen.

Captain: Lacht, dreht sich zu ihr und legt die Hand auf die rechte Schulter. »Ich werde schon klar kommen. In zwanzig Minuten kommen die beiden Techniker, da will ich vorher nochmal Kraft tanken. Gehen Sie dem Kollegen mal lieber zur Hand, sonst verlassen wir nie mehr das Dock.«

Subcommander: »Bin unterwegs, Sir.« Sie geht die Treppe hinunter, während der Captain sich auf den Weg in seine Räumlichkeiten macht.

5

Ort: Rechte Luftschleuse auf Deck 3. Hier ist das Raumschiff an die Raumstation ›MIC-L1‹ angedockt. Normalerweise schreiten nur die zahlende Gäste und Personal durch die Luftschleuse. Jetzt stehen allerdings ein halbes Dutzend Dockarbeiter und viele Kisten von 1,75m Seitenlänge vor der Tür.

Dockarbeiter1: Von zweifellos vorangegangenen Diskussionen sichtlich genervt. »Hören Sie Mister, wir haben den Auftrag die Kisten reinzubringen und wir bringen jetzt die Kisten rein!«

Commander: »Ich sage es jetzt nochmal: Wir haben keine Kisten bestellt!« schreit er den Dockarbeiter an.

Vorarbeiter: Er kommt den Gang der Station Richtung Luftschleuse, drängelt sich an den Arbeitern vorbei und stellt sich neben den ersten Dockarbeiter und Benkwitz. »Was soll das?« Er schaut in Richtung des Dockarbeiters.

Dockarbeiter1: »Der Typ da will uns nicht durchlassen!« erklärt er gestikulierend.

Commander: »Der Typ ist der Commander dieses Schiffes« mault er zurück.

Vorarbeiter: »Reg dich ab Kleiner! Hier ist der Auftrag. Bestätigt von deinem Chef!« Er gibt ihm ein Datenpad in die Hand.

Commander: »Von Captain Winters?« Er nimmt das Datenpad und sucht nach den Informationen.

Vorarbeiter: »Nie gehört von dem. Ist mir auch egal, wer das ist. Unser Auftraggeber ist ein Stephan Goldenhain.«

Er winkt die Dockarbeiter am Commander vorbei ins Schiff. »Alles in den Hauptfrachtraum auf Deck 5. Auf der Ebene links halten, den Gang zum Rettungsshuttle entlang und dann mit dem Lift runter.« weißt er seine Mitarbeiter an.

Commander: »Moment mal, warum nehmt ihr nicht den Frachtaufzug?«

Dockarbeiter2: »Tschuldigung, ich muss mal vorbei.« Er rumpelt mit einer 1,75x1,75m-Kiste auf einer Transporthilfe vorbei.

Vorarbeiter: »Dann hätten wir die Kisten ja im schwerelosen Weltraum umher schieben müssen, das wäre wenig zweckdienlich bei dieser Fracht!«

Dockarbeiter3: Er rempelt den Commander leicht an, während er eine Kiste durch den Gang schleust. »Sorry!«

Subcommander: Sie kommt in zunehmendem Tempo näher. »Was ist denn hier los? Was läuft hier?« Sie schaut den Vorarbeiter und den Commander wechselnd an.

Commander: Er drückt ihr das Pad in die Hand. »Werden Sie daraus schlau?«

Subcommander: Sie liest es sich durch. »Stephan Goldenhain, im Namen der SSS AG ...« Sie murmelt den Vertragstext vor sich hin und schreit dann: »Lebendvieh!?«

Commander: Verwundert »Hä?, was?«

Vorarbeiter: »Steht doch da!« mault er herum.

Dockarbeiter1: Er kommt gerade zurück und holt die nächste Kiste. »Muss mal durch, bitte, danke!«

Subcommander: »Warum sollen wir Lebendvieh transportieren und das in geschlossenen Kisten?« Sie wirkt ziemlich verstört.

Vorarbeiter: »Wenn wir die Schafe in Scheiben hätten transportieren wollen, hätten wir das einfacher haben können. Der Kunde auf Hurston wünscht die Tiere lebend, also hat man irgendwo Schafe aufgetrieben und für die letzte Etappe braucht man wohl euer Schiff.«

Commander: »Wer weiß, warum der ›Hirte‹ das letzte Teilstück nicht mitreisen konnte.« Grübelt er mit einem eindeutigen Verdacht.

Vorarbeiter: Abwinkend: »Interessiert doch keinen! Ach so und um eine Frage noch zu klären: Die Tiere wurden ruhig gestellt und sind ein Tier je Kiste in einer autonomen Sauerstoffumgebung, sprich ein Sauerstoffzelt. Ich denke so zwei bis vier Stunden hält die Betäubung noch, dann wachen sie auf.« Er nimmt dem Subcommander das Datenpad aus der Hand und tippt: ›Lieferung erfolgreich überstellt‹. »Wenn Sie mir noch quittieren würden.« Er gibt es zurück.

Chefingenieur: [Hysterisch schreiend über Funk]
»Commander! Kommen Sie unverzüglich auf Deck 5!«

6

Ort: Frachtbereich Deck 5. Hier auf dem untersten Deck gibt es den großen Frachtraum und einige technische Komponenten, wie Lebenserhaltung und den Schwertkraftgenerator. Beiderseitig kommt man zu den beiden Maschinenräumen (Steuer- und Backbord). Über eine Treppe kommt man auf das Crew- und Hangardeck (Deck 4) alternativ stehen zwei Lifte zur Verfügung um zwischen Deck 3,4 und 5 schnell voranzukommen. Diese beiden Lifte werden verbunden durch einen Korridor, welcher an einer Seite eine Glasfront hat und damit den Blick in weite Teile des Frachtbereiches ermöglicht. Außerdem gelangt man durch zwei Türen zu den Waffenschränken bzw. zum Crewbereich, vorbei an den Rettungskapseln und dem Zugang zur Kampfbrücke. An Steuerbord gibt es noch von Deck 4 hoch zu Deck 3 eine Nottreppe.

Dockarbeiter4: »Also wohin nun genau?« fragt er in Richtung Cheffingenieur Fischer.

Cheffingenieur: Aufgeregt gestikulierend: »Das klären wir noch, wenn die Offiziere da sind!« Die Lifttür öffnet sich, Commander Benkwitz und Subcommander Jung kommen heraus. »Das wird aber auch Zeit!« schnauzt er.

Commander: Er blickt zum Subcommander »Könntest du das bitte regeln mit den Kisten? Ich rede mit dem Chief.« Sie geht in Richtung der Dockarbeiter.

Subcommander: Bei den Dockarbeitern angekommen, die mittlerweile in Gespräche vertieft waren: »Na schön, alle mal herhören! Jeder schnappt sich eine Kiste und

folgt mir.« Sie geht außer Hörweite, ein Tross von Dockarbeitern folgt ihr im Gänsemarsch.

Commander: Er dreht sich zum Chefsingenieur und sagt leise: »Hören Sie Chief, ...« Er wird unterbrochen.

Chefsingenieur: Er herrscht ihn an: »Ich sage nur eines: Ohne meine Erlaubnis läuft auf meinem Deck gar nichts.«

Commander: Mit deutlich lauterer Stimme: »Hören Sie, wir haben die Befehle auszuführen. Das gilt besonders für unseren Brötchengeber! Die Befehle kommen von ganz oben und Sie werden Sie befolgen müssen. So wie wir alle!«

Chefsingenieur: Ein abwertender Blick geht Richtung Commander. Er zeigt mit dem Finger auf ihn und holt tief Luft. Irritiert schaut er plötzlich auf Hilfsingenieur Berestov, der gemütlich angeschlendert kommt.

Hilfsingenieur: »Hey Fischer, die Schafe sind so gut wie platziert« Er schmunzelt in sich rein.

Chefsingenieur: Er hält mit offenem Mund einen Moment inne, dann streckt er die Hände von sich und gestikuliert herum. »Das ist ... das Letzte! Sowas musste ich mir auf keinem anderen Schiff bieten lassen.«

Hilfsingenieur: »Nicht aufregen, die Schafe schlafen alle!« sagt er gelassen.

Chefsingenieur: »Nicht aufregen? Nicht aufregen! Einfach nicht aufregen!« brabbelt er in sich hinein.

Captain: [über Funk] »Berestov und Fischer: melden Sie sich in meinem Besprechungsraum!«

Chefsingenieur: »Berestov und Fischer?« Er brabbelt und grummelt nur genervt. »Wie wär es denn mit Fischer und Berestov? Ich dachte das wäre mein Maschinenraum?« Er geht zum Lift und drückt auf den Knopf, um diesen zu

rufen.

Hilfsingenieur: Er zuckt mit den Schultern und geht mit Händen in den Taschen hinterher, dreht sich aber nochmal um. »Ach so Commander Benkwitz, sie sollen zum Subcommander kommen. Keine Ahnung, worum es genau geht.« Commander Benkwitz geht daraufhin zum Frachtbereich.

7

Ort: Besprechungs- bzw. Bereitschaftsraum im Quartier des Captains auf Deck 1 Achtern. Es gibt einen kleinen Tisch für drei Personen. Der Stuhl des Captain befindet sich auf der einen Seite mit Blick auf eine Glasfront am Heck des Schiffes. Gegenüber sind zwei Stühle, von denen man neben dem Captain auch Gemälde und ein längeres Regal bewundern kann. Auf diesem befinden sich neben modernen Bildern und kleinen Skulpturen auch ein Schiffsmodell der Viktoria Luise. Der Captain sitzt schon in seinem Stuhl und liest sich aktuelle Berichte aus dem Maschinenraum durch, als es läutet.

Captain: »Herein!« Er schaut nicht auf als die Ingenieure eintreten, sondern konzentriert sich weiter darauf seinen Bericht zu Ende zu lesen. »Setzen Sie sich!« Beide schauen sich gegenseitig an, dann setzt sich Chief Fischer zuerst. Berestov setzt sich anschließend ebenfalls. Keiner sagt einen Mucks, während der Captain weiter auf seine Daten starrt. Langsam schaut er auf, lehnt sich in seinem Stuhl zurück und faltet die Hände auf seinem Bauch. »Ich höre?«

Chefingenieur: Atmet tief durch. »Ich nehme an, Sie meinen den Prüfbericht?«

Captain: Verharrt in der Pose und sagt eher leise: »Was sollte ich sonst meinen?« Er lehnt sich nach vorn und sagt etwas lauter: »Ich höre!«

Chefingenieur: Er schaut den Captain direkt an und trägt gefasst vor: »Ich habe das Schiff kurz vor Ihrer Ankunft eines genauen Scans unterzogen. Dabei wurden unter

anderem Fehler bei den internen und externen Schiffssensoren festgestellt ...«

Captain: »Davon höre oder lese ich zum ersten Mal. Warum taucht das im Prüfbericht nicht auf?«

Chefingenieur: Er verliert den Blickkontakt und seine Stimme wird leiser. »Ich hielt es nicht für notwendig, darauf hinzuweisen. Ich bin davon ausgegangen, dass eine Kalibrierung noch möglich ist, bevor das Schiff in Dienst gestellt wird.«

Captain: Gefasst aber herablassend: »Nun, dies war wohl eine Fehleinschätzung! Weiter im Text!« Er lehnt sich wieder zurück.

Chefingenieur: »Waffen- und Schildsysteme funktionieren theoretisch perfekt ...«

Captain: »Und praktisch ... ?«

Chefingenieur: »... wurden sie bisher nicht getestet. Es waren Tests geplant ...«

Captain: »... bevor das Schiff in Dienst geht?« Er zieht eine Augenbraue hoch.

Chefingenieur: »... ja! Ach so, die Rettungsshuttles haben noch ein kleines ...«

Captain: »... Problem ... ?«

Chefingenieur: »... ja! Die autonome Energieversorgung ist ein kleines bisschen instabil. Das dürfte aber kein Problem sein, außer natürlich man wäre mehrere Stunden ...«

Captain: »... was wäre denn dann?« Er lehnt sich vor.

Chefingenieur: »Dann würde das Sauerstoffwiederaufbereitungssystem versagen und nach einigen Stunden wäre die Atemluft aufgebraucht. Aber wie

realistisch ist so ein Szenario denn?»

Captain: Er springt auf und schreit Fischer an. »Sie sind ein inkompetenter Stümper! Was glauben Sie für eine Karriere vor sich zu haben, wenn Sie mir ein derart abgewracktes Schiff anbieten?«

Chefingenieur: Versucht gestikulierend die Sache runterzukochen. »Captain, solche Startschwierigkeiten sind nicht ungewöhnlich. Alle sonstigen Systeme inkl. Lebenserhaltung und allem, was Passagiere zu Gesicht bekommen oder spüren, funktionieren einwandfrei! Also bis auf den Schwerkraftgenerator.«

Captain: »Was ist denn mit dem noch?« schreit er wieder.

Chefingenieur: »Der hat merkwürdigerweise die Eigenschaft, dass ausgerechnet in seiner unmittelbaren Umgebung Gegenstände zu schweben anfangen. Eindeutig ein Fehler von Origin.« Er zeigt auf den Kollegen Berestov.

Hilfsingenieur: Er trägt gelassen vor: »Am Schwerkraftgenerator wurde bewusst manipuliert als das Schiff, aufgrund des defekten Antriebes, abgeschleppt werden musste. Vermutlich wurde er anschließend falsch kalibriert oder auch gar nicht und läuft daher etwas unrund. In Anbetracht vieler ähnlicher Mängel, schlage ich einen kompletten Neustart des Systems vor. Dann werden alle getätigten Eingaben gelöscht und auf Standard zurückgesetzt. Mit etwas Glück sind dann die Sensoren auch wieder in Funktion. Das kann ich aber nicht garantieren.«

Captain: »Dazu haben wir keine Zeit! Ich habe vom CEO ein Kommuniqué erhalten. Er zeigt ein Pad mit

Auftragsdaten hoch. Wir sollen unverzüglich in Richtung Hurston aufbrechen und dabei einen Frachttransport übernehmen. Von da aus startet dann, wie geplant, unser Passagierflug.« Er wedelt mit einem Datenpad. »Aufgrund Ihres Berichtes habe ich es bestätigt und gesagt wir können den Auftrag nebenbei erledigen!« Er schmeißt das Pad in Richtung Fischer.

Chefingenieur: Er nimmt die Hände runter, die er aus Angst vor dem entgegenkommenden Datenpad hochhielt. »Der Antrieb funktioniert ja. Zumindest der Quanten- und die Manövriertriebwerke.«

Captain: »Ich kann es nicht mehr hören! Was ist mit dem Sprungantrieb? Berestov!«

Hilfsingenieur: Er trägt es gelassen vor: »Meine Diagnose ist noch nicht ganz abgeschlossen. Bisher war kein Fehler feststellbar. Ich werde meine Suche bei den eher unwahrscheinlichen Ursachen fortsetzen. Bevor Sie fragen, wann der Antrieb einsetzbar ist, sage ich Ihnen: >Ich weiß es noch nicht!<. Was ich weiß ist, dass mein Arbeitgeber stark daran interessiert ist, das Schiff schnellstmöglich voll funktionstüchtig zu machen. Ich bleibe an Bord, bis das erledigt ist!«

Captain: Atmet tief durch! »In weniger als 92 Stunden befindet sich das Schiff vor einem Jumpoint! Sorgen Sie dafür, dass es aus eigener Kraft ins nächste System kommt!« Berestov atmet tief durch und sagt kein Wort, blickt den Captain aber direkt an und nickt zaghaft. Dann blickt der Captain zu Fischer. »Bereiten Sie den Start vor. Wir haben einen Auftrag zu erledigen. Ich erwarte wenigstens dabei höchste Kompetenz.«

Chefingenieur: »Ja, Captain. Das Schiff ist in zehn

Minuten bereit zum Abdocken, spätestens!« stammelt er.
[plingpling] Jemand versucht Kontakt aufzunehmen.

Captain: Wendet den Blick kurz ab. »Was gibt es?«

Commander: [über Funk] »Captain, Sir, hier Commander Benkwitz. Wir benötigen dringend einen Ingenieur hier unten. Wäre es möglich, dass ...«

Captain: Er mault. »Was ist denn nun schon wieder?«

Commander: [über Funk] »Die Frachtkisten mit dem Lebendvieh, also den Schafen, die wir im Frachtraum deponiert haben, fliegen plötzlich herum und wir ebenfalls.«

Captain: Er schaut Fischer mit halb zugekniffenen Augen an: »Schwerkraftgenerator!«

Chefingenieur: Schaut ängstlich »Captain, ich kann nichts dafür, dass er sich im Hauptfrachtraum befindet.«

Captain: »Commander, räumen, schieben oder fliegen Sie die Kisten in die andere Hälfte des Frachtraumes und sichern Sie sie.«

Commander: [über Funk] »Ja, Sir! Benkwitz Ende.«

Captain: [leise vor sich hin redend] »Wenn die Ladung beschädigt wird und den Schafen was passiert, dann ...«
Er beißt sich auf die Lippe und öffnet den internen Kanal zu Siglinde Bach. »Frau Bach, wo sind Sie gerade und was machen Sie?«

Siglinde: [über Funk] »Ich, ähm, bin gerade im Quartier von ...«

Captain: »Hören Sie gut zu: Sie hören womit auch immer auf und gehen auf die Krankenstation, holen einen medizinischen Scanner und gehen in den Hauptfrachtraum zu Commander Benkwitz.«

Siglinde: [über Funk] »Ja, in Ordnung und was ...«

Captain: Laut: »Das sehen Sie vor Ort! Eh ich es vergesse: Wenn Ihnen auf dem Weg bewusste Schafe in einem Sauerstoffzelt, welches in einer Kiste eingebaut ist entgegengefliegen kommen, dann nehmen Sie die mit! Haben Sie das verstanden?«

Siglinde: [über Funk] »Ich glaube, ...«

Captain: »Ja, das glaub ich auch! Winters Ende!«

Hilfsingenieur: »Captain, ich würde gerne im Frachtraum mit unterstützen und mich dann wieder an die Antriebsdiagnose machen.«

Captain: »Tun Sie das!« Berestov steht auf und kurz danach Fischer. Der Captain herrscht Fischer an: »Sie nicht! Wir sind noch nicht fertig!« Berestov verlässt den Raum.

Chefingenieur: Er stammelt: »Wenn ich mehr Zeit und fähiges Personal gehabt hätte, dann wäre jetzt schon alles perfekt.«

Captain: »Fälschen Sie noch ›einmal‹ einen Bericht und lassen mich im Unklaren oder veranstalten ›irgendetwas‹ anderes in dieser Richtung ...«

Chefingenieur: »Sowas wird nicht mehr vorkommen, ich bin sicher ...«

Captain: [schreiend] »Unterbrechen Sie mich nicht! Wenn Sie sowas noch einmal bringen, dann ... ! Sie aus der Luftschleuse zu werfen, würde man vielleicht missbilligen. Eine fristlose Kündigung mit Verlust ihrer bisherigen Bezüge, würde der Gesellschaft aber gut gefallen!« Er grinst. [plingpling]

Subcommander: [über Funk] »Captain, Sir, Commander Benkwitz räumt gerade die letzte Kiste mit den

Dockarbeitern um. Ihr Einverständnis vorausgesetzt begleite ich die Arbeiter dann zur Luftschleuse zurück.«

Captain: »Subcommander Jung, machen Sie das und achten Sie darauf, dass keiner sich was unter den Arm klemmt, beschädigt oder beschmutzt.«

Subcommander: [über Funk] »Natürlich Sir! Ach Sir, noch eine Kleinigkeit: Die Sanitäterin ist gerade angerannt gekommen und sagt sie soll fliegende Schafe zählen.«

Captain: Er seufzt und hält die Hände vors Gesicht »Sie soll die Lebenszeichen der Frachtschafe prüfen, falls bei der Umräumaktion was schief gelaufen wäre.«

Subcommander: [über Funk] »Verstanden Sir, Sie möchte noch etwas mitteilen. Ich kümmere mich darum die Arbeiter loszuwerden. Jung Ende«

Siglinde: [über Funk] »Captain, ich würde jetzt ...«

Captain: »Interessiert mich nicht! Melden Sie sich, sobald Sie ›haben‹!« Er beendet die Verbindung und wendet sich nochmal Fischer zu. »Ich will nochmal verdeutlichen, wie es um Sie steht. Wenn wir Goss planmäßig erreichen, auch sonst alles problemlos verläuft und restlos alle Mängel beseitigt sind, werde ich es mir nochmal überlegen. Falls jedoch noch ›irgendwo‹ ein Schräubchen locker sitzt, geschweige denn schlimmer, dann wird Ihr Anstellungsverhältnis unverzüglich beendet. Das Sie sich dann nirgendwo mehr sehen lassen können, dürfte klar sein! Haben Sie das verstanden?«

Chefingenieur: »Wort für Wort!«

Captain: »Wegtreten« Er dreht sich von Fischer weg und starrt auf das Regal. Fischer steht auf und verlässt ohne ein weiteres Wort den Raum. [plingpling]

Siglinde: [über Funk] »Captain, ich bin jetzt fertig. In

jeder der 16 Kisten ist ein schwaches Lebenszeichen aber ich kann nicht ...«

Captain: »Sie können nicht was?« Er wirkt sichtlich erschöpft und genervt.

Siglinde: [über Funk] »... feststellen, welcher Art die Lebenszeichen sind und ob ...«

Captain: »Warum nicht?«

Siglinde: [über Funk] »es gibt irgendwelche Interferenzen hier, die ...«

Captain: Hält sich die Hand an die Stirn
»Schwerkraftgenerator!«

Siglinde: [über Funk] »ich kann nicht sagen ...«

Captain: »Prüfen Sie alle 30 Minuten, ob sich was an den Signalen verändert und informieren mich erforderlichenfalls. Winters Ende« Er dreht sich auf seinem Stuhl im Kreis und sagt zu sich selbst: »Ich glaube ich zähl mal lieber auch Schafe, bis wir unterwegs sind.« Er begibt sich in seinen privaten Bereich und legt sich aufs Bett.

>>>Fortsetzung im Gesamtwerk<<<